

Personalia



Eberhard Grunsky

Referent für Inventarisierung

1941 in Berlin geboren, verbrachte Eberhard Grunsky seine Schulzeit in Trossingen, Rottweil, Mainz und Würzburg. Nach dem Abitur 1961 und nach Absolvierung der Wehrpflicht studierte er an den Uni-

versitäten Würzburg, Bonn und Tübingen Kunstgeschichte, Geschichte und Archäologie. Mit einer Arbeit über doppelgeschossige Johanniterkirchen und verwandte Bauten aus dem Bereich mittelalterlicher Spitalarchitektur promovierte er 1969 bei Professor Günter Bandmann in Tübingen. Anschließend übernahm er für die Neuedition des Dehio-Handbuches deutscher Kunstdenkmäler, Band Bremen und Niedersachsen, die Bearbeitung des Verwaltungsbezirkes Braunschweig. Von 1971 bis 1978 war Grunsky beim Landeskonservator Rheinland als Gebietsreferent tätig. Akute denkmalpflegerische Problemfälle in einigen Großstädten an der dort oft zitierten Rheinschiene führten zu einer etwas intensiveren Beschäftigung mit Einzelfragen zur Geschichte der Profanarchitektur des späten 19. und des frühen 20. Jahrhunderts. Im Sommer 1978 wechselte Eberhard Grunsky zum Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Tübingen. Hier wurde ihm als Gebietsreferent die Bearbeitung der Kreise Biberach und Ravensburg übertragen. Im Frühjahr 1980 schließlich wurde er nach Stuttgart versetzt, um innerhalb der neu gebildeten Abteilung III die Leitung des Referates für Inventarisierung zu über-

nehmen. Aufgabe des Referates ist es, neben der Publikation bereits abgeschlossener, ausführlicher wissenschaftlicher Bestandsaufnahmen für einzelne Kreise („klassische Inventare“), alle Objekte in Listen zu erfassen, die nach den Kriterien des Denkmalschutzgesetzes als Kulturdenkmale einzustufen sind. Dadurch soll erstmals in einem überschaubaren Zeitraum zur Information von Eigentümern, Behörden, Architekten, Planern und der interessierten Öffentlichkeit ein Überblick über den gesamten Denkmalbestand des Landes gegeben werden. Das dabei angesammelte, höchst umfangreiche Material wird künftig bei weiterer systematischer Auswertung eine breite und solide Grundlage zu wieder intensivierter Denkmalforschung bilden. Neben der Listenfassung der Einzeldenkmale wird ein Atlas historischer Ortskerne vorbereitet, der eine große Zahl von Städten und Dörfern in ihrer städtebaulich-geschichtlichen Entwicklung als Einheiten analysierend darstellt. Der Atlas dient in erster Linie dem Überblick über den Bestand an Gesamtanlagen und der Vorbereitung von Rechtsverordnungen durch die höheren Denkmalschutzbehörden zum wirksamen Schutz dieser Gesamtanlagen.